

**Käuflich erworben wurden:**

Kontributionsregister des Amtes Schwarzenbek von 1670—79.

9 Mahnschreiben der Rakeburger Regierung an das Amt Schwarzenbek wegen ausstehender Steuern 1676—77.

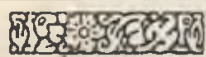
Herrn General Lehmann-Rakeburg gebührt Dank für den gütigen Hinweis auf diese wertvollen Lauenburgensien.

\*

**Hedwig Giesecke**, die Lauenburgische Künstlerin, hat kürzlich ein Bildnis geschaffen, das uns besonderer Erwähnung wert erscheint. Es ist ein Porträt des Buchdruckereibesizers Herrn Bruno Raute in Rakeburg. Das Bild ist fein und wirkungsvoll in der Auffassung und Farbengebung und obendrein von einer geradezu frappanten Ähnlichkeit. Wir beglückwünschen die Künstlerin zu diesem vortrefflichen Werke. G.

\*

Der **Limes Saxoniae**, jener Grenzgürtel, der sich im Mittelalter von Westen her etwa bis an die Delvenau, den heutigen Elb-Grave-Kanal, vorschob, ist seit einem Jahrhundert ein von den Geschichts- und Altertumsforschern heiß umstrittenes Gebiet gewesen. Jetzt hat Professor Hermann Hofmeister, der beste Kenner der nordalbingischen Wehranlagen, im 56. Bande der „Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte“ eine ausgezeichnete und umfangreiche Arbeit darüber erscheinen lassen, die für uns Lauenburger von ganz besonderem Interesse ist. Hofmeister weist darin nach, was allerdings schon andere Forscher vor ihm angenommen hatten, daß es Ludwig der Fromme gewesen ist, der, nach dem Abfall der Obotriten im Jahre 817, die Ostgrenze seines Reiches bis zur Limes-Linie vorschob und damit eine neue Grenzmark, die Mark Sadelbände, gründete. Im Jahre 818 ist bereits von zwei Limespräfecten die Rede, die wohl niemand anders als die Gaugrafen von Stormarn und Holstein gewesen sind und in den Burgen zu Schiffbek und Ikehoe residierten. Die Ertheneburg an der Elbe war der Hauptstützpunkt der neuen Grenze. Wir erfahren aus den Annalen Einhards, daß dorthin im Jahre 822 eine sächsische Besatzungstruppe gelegt wurde. Zwei andere Stützpunkte wurden — vermutlich bis zum Jahre 830 — in Sirkfeld und Nütschau angelegt. — Aber die fränkische Herrschaft in Nordalbingien war nur von kurzer Dauer. 845 ging die Provinz restlos für das Reich verloren. Erst ein Jahrhundert später saßen die Kaiser aus sächsischem Geschlecht dort wieder Fuß. Als Kaiser Heinrich IV. dem sächsischen Herzog Otto im Jahre 1062 die Rakeburg im Polabengau zu eigen gibt unter der Bedingung, daß der Limes Saxoniae in allem unberührt und unverfehrt bleibe, da hat das Wort Limes die Bedeutung Reichsgrenze vollkommen verloren. Limes ist damals nur eine Raumbezeichnung und bezieht sich auf das Land Sadelbände, das im Gegensatz zu dem überwiesenen Gebiete reichsunmittelbar bleiben sollte. — Die Untersuchung Hofmeisters, die sich auch auf die genaue Feststellung der Limeslinie und ihrer vermeintlichen Befestigungen bezieht, ist eine wesentliche Bereicherung für die Lauenburgische Heimatgeschichte. Schade, daß der Verfasser gelegentlich herabziehende Bemerkungen über andre ernste Limes- und Ertheneburg-Forscher einstreut. Man würde sonst noch einen ungetrübteren Genuß von dem Studium seiner Arbeit haben. G.



## Bücher- und Zeitschriftenschau



**Lauenburgische Landschaft.** Federzeichnungen nach der Natur von **D. van Hees**. Der rührige Heimatverlag **H. H. C. Frehstahly** in Rakeburg hat uns mit dem genannten Werk ein hübsches Geschenk gemacht. Es vereinigt in drei Mappen je sechs Blätter, deren erste Reihe Rakeburg und Umgegend, deren zweite Mölln und Lauenburg a. d. Elbe und deren dritte das Schaalseegebiet darstellt. Wir blicken da von St. Georgsberg auf Rakeburg und seinen Dom